

zu beten. Der lange silbergraue Bart und das wallende schnee-weiße Haar gaben ihm ein ehrfurchtgebietendes Aussehen.

Das Kreuz, so dachte James, dieses Symbol des Friedens, der Liebe und der Milde, wird wieder mißbraucht, um die Völker in lange Drangsale zu stürzen. Wer weiß, ob nicht dieser so ehrwürdig aussehende Geistliche nur giftige Saat in die empfänglichen Herzen seiner Gemeinde streut.

Die Töne der Glocke mischten sich in den Ruf des Muezzin, welcher die Gläubigen zu Gebete mahnte.

— „Könnte nicht die Gottheit in verschiedenen Formen angebetet werden, ohne daß sich deshalb die Menschen zerfleischen?“

Man sieht, die idyllische Landschaft hatte James in eine für den Augenblick nicht sehr kriegerische Stimmung versetzt.

Da ereignete sich ein Zwischenfall, welcher die Aufmerksamkeit James in hohem Grade fesselte.

Zwischen der Kirche und der Wohnung des Popen führte ein Weg, wie es schien, tiefer in's Gebirge. Auf diesem Wege kam ein Karren von zwei mageren Ochsen gezogen. Auf demselben saßen einige Kinder, welche mit dem aufgeladenen Hausgeräthe spielten. Neben den Ochsen schritt ein junger Mann, auf dessen Zügen tiefes Leid eingegraben war, hinter dem Karren aber ein noch junges Weib, welches gleichgültig vor sich hinstierte, ihr zur Seite gingen ein etwa zwölfjähriger Bursche und ein Greis, der sich nur mühsam an seinem Stabe fortbewegte.

Der Eindruck, den dieser kleine Zug in der friedlichen und wie es schien wohlhabenden Gegend machte, war unbeschreiblich.